



Martin Semmelrogge

TALK / Martin Semmelrogge war am Aschermittwoch Gast von Marlis Prinzing auf dem Roten Sofa

"Der Beruf hat mich immer gerettet"



Der 51-jährige Schauspieler sprach über Sucht und Sehnsucht - und über eine Kuh auf der A 8

Bekannt wurde er durch Petersens Kino-Klassiker "Das Boot", als Charakterdarsteller im Fernsehen - und durch seine Leidenschaft für schnelle Autos. Im Talk mit Marlis Prinzing auf dem Roten Sofa im ausverkauften Geislinger Schlachthof zeigte Schauspieler Martin Semmelrogge auch Seiten an sich, die man nicht vermutet.

EVA BECK / GEISLINGEN

Er kanns noch. Besonders gut, wenn er flucht oder jemanden beschimpft - dann prasseln die schwäbischen Ausdrücke nur so aus ihm heraus. Martin Semmelrogges Kinderbett stand im Boller Ortsteil Eckwälden - und es besaß zwei Attribute, die ihn sein weiteres Leben begleiten sollten: Räder und Gitter. Das erste Fahrverbot (von sehr, sehr vielen, die folgen sollten) erhielt er vom Vater, dem Regisseur und Schauspieler Willy Semmelrogge: Der schraubte dem wild im Zimmer herumfahrenden Kerlchen kurzerhand die Räder vom Kinderbett. Später wurden die Sanktionen härter: Für Fahren ohne Fahrerlaubnis musste der Schauspieler 2004 für 37 Monate ins Gefängnis.

"Was ist so geil an der Geschwindigkeit?", wollte Marlis Prinzing wissen. Semmelrogge holte weit aus, erzählte von seiner tollen Kindheit ("Wir wurden gelassen, aber nicht allein gelassen"), den wilden 70er Jahren, deren Maxime "live fast, die young" er geradezu verinnerlichte, und seinem Idol: "Am liebsten wäre ich Gunther Sachs gewesen." Dann erst kam der 51-Jährige auf Prinzings Frage zurück: "Schauspieler sind dauernd unterwegs. So ein Auto bedeutet Heimat".

Semmelrogge zeigte im Gespräch mit Marlis Prinzing seinen gewohnten Lausbubencharme, antwortete mal rotzig, dann wieder ernsthaft und manchmal geradezu philosophisch - was ihm ein bisschen peinlich war. "Rausch" und "Schauspielerei" waren die Hauptthemen des Abends. Semmelrogge erzählte von seiner Heroinsucht, dem Entzug, vom Alkohol, vom Teufel, dem charmanten Verführer, und von Kurven, die er gerade noch gekriegt hat.

Seine Frau, seine Familie, die Freunde haben ihn immer wieder gerettet, bekannte der zweifache Vater - und sein Beruf. "Ich habe eine gute Basis gehabt. Mein Haus war nicht auf Sand gebaut", betonte er. Man brauche eine Krise, ein Unglück, um aufzuwachen: "Sucht und Sehnsucht hängen eng zusammen." Der Schauspieler, der mit seiner Rolle als Wachoffizier in Wolfgang Petersens Kinoklassiker "Das Boot" seinen beruflichen Durchbruch hatte, amüsierte die Schlachthofgäste mit vielen Anekdoten, blätterte in seinem Buch ("Das Leben ist eine Achterbahn") und las daraus Geschichten vor. Etwa über eine Kuh auf der A 8 zwischen Aichelberg und der Raststätte Gruibingen, an deren Freigang ein rothaariger, rodeobegeisterter Junge aus Eckwälden nicht unbeteiligt war.



Ausführlich antwortete Semmelrogge auf Fragen zur Schauspielerei: "Den Beruf kannst du nicht lernen - trotzdem bist du immer in einem Lernprozess." Harte Arbeit, Persönlichkeit, Kritikfähigkeit, Bescheidenheit, Ehrfurcht und Ehrgeiz machen seiner Meinung nach einen guten Schauspieler aus.

Gegen Ende des Gesprächs verlor einer seiner Hunde, die zusammen mit der Familie im Publikum saßen, die Geduld und hüpfte zu ihm und Marlis Prinzing aufs Sofa.

Semmelrogge verabschiedete sich von den amüsierten Zuhörern auf Schwäbisch - mit einem Schwall von Flüchen und wüsten Beschimpfungen.

Artikel vom 23.02.2007 aus SÜDWEST AKTIV

>>> Geislinger Zeitung / <<<